

AFFOLTERN

Nahrung soll billiger werden

Die SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga steht bei den Bio-Bauern hoch im Kurs. Das zeigte sich an einer Tagung in Affoltern.

«Vor vier Jahren hätte das noch kein Bauer öffentlich zu sagen gewagt», bemerkte ein Biolandwirt, bevor er sagte: «Im Herbst werde ich Simonetta Sommaruga die Stimme geben.» Die SP-Ständerätin steht bei den Bio-Bauern hoch im Kurs. Daran änderte sich auch nichts, als sie an der Wintertagung der Bio-Beratungsgruppe Waldhof in Affoltern erklärte, wieso sie es gerne gesehen hätte, wenn der Ständerat die Verkäsungszulage gekürzt hätte. Weil diese nämlich der Milchverarbeitungsindustrie zu Gute komme und nicht den Bauern. Stattdessen hätte Sommaruga lieber die Direktzahlungen erhöht.

Nicht nur die Bauern

Für Sommaruga muss die mit der Agrarpolitik 2011 eingeläutete Agrarreform zum Ziel haben, «dass zwischen Bauern und Konsumenten nicht mehr so viel Geld hängen bleibt». Denn da-



Referierte im Emmental: Simonetta Sommaruga

für, dass der Schweizer Konsument für die gleiche Lebensmittelmengende hier zu Lande 12 Milliarden Franken mehr bezahlen müsse als in der EU, seien die Landwirte nur zum Teil verantwortlich. «8 Milliarden Franken dieser Preisdifferenz gehen auf den Handel und die Verarbeitung zurück», betonte sie. Deshalb sei es nötig, Verarbeitung und Handel zu effizienterem Arbeiten zu zwingen. Denn dass die Schweizer Lebensmittel billiger würden, ist auch der Ständerätin ein Anliegen. «Sonst kaufen die Konsumenten im Ausland ein.»

«Bio» als Zugpferd

Das Verhalten der Konsumentinnen und Konsumenten bereitet Simonetta Sommaruga ohnehin Sorgen. Auf der einen Seite werde in Umfragen betont, wie wichtig die Herkunft der Lebensmittel sei, auf der andern Seite verpfehle man sich mehr und mehr auf der Strasse mit Sandwichs, Kebab und Pizza. In diesem Kanal aber werde importiertes Fleisch, «das Billigste vom Billigsten», so Sommaruga – verarbeitet. Die Ständerätin glaubt weiter an den Bio-Landbau als «Zugpferd in der Schweizer Landwirtschaft». Nur müsse die Schweiz in Bezug auf die Ökologie noch besser werden. In der Agrarpolitik 2011 seien dafür keine Schritte vorgesehen. «Das ist falsch», sagte Sommaruga, «denn Europa macht vorwärts.»

SUSANNE GRAF

SIEBEN TAGE GIGATHLON

Und Jan Cermak fragt sich: «Werde ich es schaffen?»

Eigentlich ist er zuversichtlich, dass er im Ziel einlaufen wird. Dennoch hat das Abenteuer, das er im Sommer anpacken wird, einen offenen Ausgang für ihn: Jan Cermak will den siebentägigen Gigathlon bestehen.

«Kaum ist die Triathlon-Saison vorüber, bin ich schon an der Planung des kommenden Jahres.» Jan Cermak wusste selber, wie früh er mit seiner Mail dran war. Es war Ende August im letzten Jahr und die Erinnerung an die Strapazen des 24-Stunden-Gigathlons von Mitte Juli immer noch frisch – da dachte der Langnauer bereits an sein nächstes Abenteuer. Nicht um einen Tag sollte es diesmal gehen und auch nicht um deren zwei wie in den beiden Jahren zuvor. Sondern gleich um eine Woche, in der 1430 Kilometer Strecke und 31 000 Höhenmeter schwimmend, laufend sowie auf Inlineskates, auf Rennvelo und Mountainbike zurückzulegen sind.

So sieht es das Programm für den siebentägigen Gigathlon 2007 vor, der am 8. Juli gestartet wird. Nach einigem Überlegen hat sich Jan Cermak angemeldet, als Einzelkämpfer, versteht sich. Schon die letzten drei Male hat er die Wettkampfstrecke allein hinter sich gebracht – doch plötzlich hält er abrupt inne: Ob er die anstrengende Woche bestehen können?

Kleineres Arbeitspensum

Jan Cermak verströmt Zuversicht. Erzählt von seinem lange gehegten Traum, den er sich nun erfüllen kann. Klar fehle ihm die Erfahrung über eine so lange Zeit, schränkt er ein. Aber: «Wenn ich einen guten Start erwische, immer gut esse und mich abends regenerieren kann, sollte ich eigentlich keine Probleme bekommen.»

Seinem Ziel ordnet der 29-Jährige derzeit alles unter. Oder fast alles, denn im März, mitten in den Vorbereitungen auf das sportliche Grossereignis, wird



Muskeln aufbauen: Jan Cermak im Krafraum.

Thomas Peter

er den Chefessel von Emmental Tours in Sumiswald verlassen und ins BLS-Mutterhaus nach Bern wechseln. Dort ist er weiterhin als Touristiker tätig, doch statt das Emmental vermarktet er künftig das ganze BLS-Gebiet – diese Chance, betont er, habe er packen müssen. Wenigstens darf er auch nach dem beruflichen Aufstieg vorherhand nur zu 80 Prozent arbeiten. So, wie er das an der heutigen Stelle mit Rücksicht auf das Training bereits tut.

Einen Trainer beigezogen

Das Training. Es steht für Jan Cermak derzeit im Zentrum der Vorbereitungen. Im November hat er damit definitiv begonnen, «mein vordringlichstes Ziel ist es, Muskeln aufzubauen». Genau daran, hält er kri-

tisch Rückschau, sei er im letzten Sommer gescheitert – damals hatte er sein Ziel weit verfehlt und war nur auf dem 38. Schlussrang gelandet. 2005 hatte er es auf Rang 21 geschafft und war überglücklich.

So müht er sich nun regelmässig im Krafraum ab, dazu ist er schon heute auf Velo und Bike sowie rennend unterwegs, «wenn es Schnee hätte, würde ich auch auf die Langlaufski oder Schneeschuhe steigen». Um möglichst wenig dem Zufall zu überlassen, hat er einen aussenstehenden Trainer beigezogen, der für ihn Trainingspläne aufstellt und regelmässig den Erfolg überprüft.

«Es läuft sehr gut», stellt der 29-Jährige nach den ersten beiden Kontrollen zufrieden fest und blendet erneut auf den für

ihn nicht eben erfolgreichen Gigathlon 2006 zurück. Schon auf diesen Wettkampf hin hatte er mit dem gleichen Trainer gearbeitet, «wir haben nachher kritisch Bilanz gezogen und die Lehren gezogen». Dass es im Sommer nicht gehauen hat, nimmt er übrigens gelassen. Es brauche immer etwas Zeit, um sich als Sportler und Trainer aufeinander einzustellen.

Suche nach dem Team

Und die weiteren Vorbereitungen? «Für einiges fehlt mir die nötige Zeit», gibt sich Cermak selbstkritisch und kommt auf seine Sponsorenliste zu reden. Zwar hat er eine Reihe möglicher Geldgeber angeschrieben, doch der Erfolg hielt sich in Grenzen, «weil viele Firmen lieber ganze Mannschaften unterstützen». Immerhin so viel gelang ihm: Einen Grossteil seiner Ausrüstung erhält er mit Rabatt, der Krafraum steht ihm gratis zur Verfügung, das halbe Startgeld ist ihm ebenfalls gespendet worden – aber noch so wird ihn der Gigathlon gegen 10 000 Franken kosten.

Organisiert werden muss auch das Betreuersteam, das am richtigen Ort das richtige Sportgerät bereitstellt, Essen und Unterkunft bereithält und ihm auch sonst zur Hand geht. Wieder dabei und zwar für die ganze Woche ist sein Vater, ansonsten stützt er sich auf ein paar gute Kollegen, die ihn zwei, drei Tage lang begleiten und dann abgelöst werden. Sie alle arbeiten ohne Lohn, das Erlebnis Gigathlon wird ihnen als Entschädigung reichen.

Seine Motivation

Trotz aller Hilfe wird Jan Cermak dieses Jahr erneut gefordert sein. Wieso er sich die Strapazen immer wieder antut? Der 29-jährige lächelt und antwortet so, wie er es schon immer getan hat. «Ich will Grenzen finden, will erleben, was Körper und Seele aushalten können. Das macht den Reiz des Gigathlons aus.»

STEPHAN KÜNZI
Bis zum Start am 8. Juli wird Jan Cermak regelmässig über seine Vorbereitungen für den Gigathlon 2007 berichten.

Mit der Familie ab ins Training

Er hat die Höhen und tiefen eines siebentägigen Gigathlons schon einmal erlebt: 2002 wurde Beat Baumgartner guter 15.

Wie übersteht man eine Woche Wettkampf über Stock und Stein? Beat Baumgartner kann die Frage von Jan Cermak bereits beantworten. Der 34-Jährige, der seit letztem Mai in Mürchel wohnt, startet heuer zum zweiten Mal zu einem siebentägigen Gigathlon. Schon vor fünf Jahren war er mit von der Partie – und wurde am Ende 15. von 157 Gestarteten. Die letzte Etappe mit Ziel auf dem damaligen Expo.02-Gelände in Biel gewann er sogar.

«Man muss den Körper sehr gern haben.» Baumgartner hat sein Geheimrezept rasch erzählt. Was er damit meint, il-

lustriert er mit einem Erlebnis von 2002. Damals ernährte er sich die ersten drei Tage unterwegs nur mit Powerriegeln und Bananen. Dann fing der Körper zu rebellieren an. «Ich erreichte einen Tiefpunkt, musste erbrechen und wusste, dass ich entweder aufgeben oder etwas ändern muss.» Er entschied sich für letzteres, ass fortan alles, wonach ihn gelüstete, also auch Pizza oder Salmisandwich – das Problem legte sich.

Einen Schritt vorwärts

«Einen grossen Anteil am Erfolg hat der Kopf», fährt Baumgartner fort. Wenn er zu einem Gigathlon starte, müsse er mit sich im Reinen sein. Damit der ohnehin arg geforderte Körper nicht durch innere Unruhe zusätzlich geschwächt werde.

Natürlich trainiert auch Beat Baumgartner mehr oder weni-



Beat Baumgartner

ger das ganze Jahr. Allerdings verzichtet er auf einen externen Trainer, ebenso will er dem Sport nicht alles unterordnen. Wie Jan Cermak macht auch er im Vorfeld des Gigathlons beruflich einen Schritt vorwärts. In diesen Tagen schliesst er,

der langjährige Rettungsassistent, eine Weiterbildung zum Anästhesiepfleger ab.

Seine Frau kommt mit

Als Training dient ihm der Arbeitsweg, den er oft mit dem Velo zurücklegt. Dazu hält er sich auf Ausflügen mit der Familie fit, packt zum Beispiel seine vier Kinder auf den Schlitten und zieht sie den Berg hinauf. Er pflege sein Privatleben sehr bewusst, betont er. Dass er sich bei seinen Vorbereitungen von der Frau getragen fühlt, mache die Sache natürlich einfacher. «Sie wird mich wieder am Gigathlon begleiten.»

Auf dieses intensive Erlebnis mit ihr freut er sich. Und auch darauf, gerade in den Bergen wieder voll in der Natur aufzugehen und sich als kleinen Teil eines grossen Ganzen zu spüren.
STEPHAN KÜNZI

VEREINE

WASEN

Die Gäste mit Musik verwöhnt

Mit einem abwechslungsreichen Musikmenü verwöhnte die Musikgesellschaft Wasen ihre Gäste und Freunde. Das Programm eröffnete die Jugendmusik Wasen-Sumiswald, die von Thomas Niederhauser, Roland Niederhauser und Hannes Schüpbach dirigiert wird. Die Jugendlichen waren sehr konzentriert und erhielten vom Publikum viel Applaus. Die Grossen unter der Leitung von Klaus Zehnder offerierten im ersten Teil ihres Konzertes vor allem anspruchsvolle Kost: Stücke wie «Grandola», «Pompeji» und «Pearl Harbor» standen auf dem Programm und erforderten von den Musizierenden hohe Konzentration. Im zweiten Teil überzeugten Hans-Jakob Zwygart und Thomas Niederhauser mit «Duo Pack» als Solisten. Weitere Leckerbissen folgten mit der «Jehlicka-Polka», «Stop The Cavalry» und «Bruno's Rag». Mit zwei Zugaben dankten die Musizierenden dem Publikum für den grossen Applaus.

RLW
Weiteres Konzert: Sa, 20. Januar, 20.15 Uhr, Gasthof Löwen, Wasen.

NAMEN

Der Gemeinderat von Affoltern hat im Werkhof einen festen Teilzeitarbeitsplatz geschaffen und den Job an den bereits aushilfsweise im Werkhof tätigen Mitarbeiter Walter Zimmermann vergeben.

mgt

GRATULATION

ALCHENSTORF RUDOLF WYSS-KREBS 94-JÄHRIG

Heute feiert Rudolf Wyss, Tumli, seinen 94. Geburtstag. Der Jubilar führt fast selbstständig den Haushalt. Seine Beweglichkeit erhält er sich durch Spaziergänge.

mgt

HEIMISWIL MARIE BACHMANN 85-JÄHRIG

Im Niederdorf feiert heute Marie Bachmann-Locher ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin besorgt Haushalt und Garten. Besuch schätzt sie über alles.

cs

RÖTHENBACH HANS LINDER 75-JÄHRIG

Hans Linder feiert heute seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist im Sunneggli daheim.

elr

TRUBSCHACHEN ROSALIE LÜTHI 96-JÄHRIG

Ihren 96. Geburtstag feiert heute Donnerstag Rosalie Lüthi-Habegger von der Wegmatte. Zurzeit wohnt die Jubilarin bei ihrem Sohn in Udligenswil.

tgt

WALKRINGEN HERMANN KLEEB 70-JÄHRIG

Hermann Kleeb, Leimern, Bigenthal, kann heute Donnerstag seinen 70. Geburtstag feiern.

mgt